# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

**Nr. 101.** Hirschberg, Mittwoch den 17. Dezember. **1851.**

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Deutschland.

#### Preußen.

**Kammer-Verhandlungen.**

**Fünfte Sitzung der Zweiten Kammer am 10. Dezember.**

Minister: Minister-Präsident v. Manteuffel, v. Bodelschwingh, Simons.

Es erfolgt die Vereidigung der neu erwählten Abgeordneten.

Der Finanzminister legt der Kammer den Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung des Staatshaushaltsetats für 1852, zur Prüfung vor.

Der Präsident macht die Kammer mit der Thätigkeit der Kommissionen bekannt.

---

Berlin, den 9. Dezember. Zu Sr. Excellenz dem Herrn Minister-Präsidenten sind in der letzten Zeit verschiedene Personen, ja selbst Deputationen gekommen, welche den Zustand Berlins als einen sehr aufgeregten darstellten und zu außerordentlichen Maßregeln riethen. Darauf hat der Herr Minister-Präsident geantwortet: „Ich bin nun der Ammen-Mährchen und Gespenster-Geschichten müde. Der Arbeiterstand will Ruhe und lohnende Arbeit; hat er diese, so kennt er keine Unzufriedenheit. Es giebt aber Personen, denen dies nicht in ihren Plan paßt, und diese sind es, welche diese traurigen Zustände hervorrufen. Ich werde des Königs Rechte wahren, aber auch nimmer das Wohl des Volkes aus den Augen lassen, und um den Bewohnern Berlins einen Beweis meines Vertrauens zu geben, werde ich nächstens die als so aufgeregt bezeichneten Gegenden der Stadt persönlich besuchen." In Folge dessen besuchte am Sonnabend Abend Se. Excellenz mehrere Kaffeehäuser und Lokale in den verschiedensten Gegenden Berlins und unterhielt sich mit den Anwesenden auf das freundlichste. Nirgends wurde diejenige Stimmung gefunden, die man ihm als vorherrschend bezeichnet hatte.

Berlin, den 13. Dezember. Die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen hat sich veranlaßt gefunden, das von derselben über den sogenannten Brandstiftungstrieb (Pyromanie) unterm 28. August 1824 erstattete, und durch Reskript des Justiz-Ministers vom 6. Septbr. 1824 sämmtlichen Gerichten zur Nachachtung mitgetheilte Gutachten von neuem einer Prüfung zu unterwerfen. Diese hat das Ergebniß geliefert, daß die früher vertheidigte Annahme einer auf körperlichen Ursachen begründeten unwiderstehlichen Feuerlust als nicht haltbar zu verwerfen sei. Der Justizminister hat diesen Bericht unterm 30. November 1851 sämmtlichen Gerichtsbehörden zur Kenntnißnahme und Nachachtung mit dem Bemerken mitgetheilt, daß es künftighin nicht weiter nöthig sein wird, bei jeder Untersuchung wider jugendliche Brandstifter in dem Alter von 12 — 20 Jahren vor Abfassung des Erkenntnisses das Gutachten von Sachverständigen einzuholen, daß dies vielmehr lediglich dem Ermessen des Gerichts in jedem einzelnen Falle überlassen bleiben muß.

Koblenz, den 8. Dezember. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist heute Nachmittag von Frankfurt hier eingetroffen, nachdem Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen schon gestern von Mannheim hierher zurückgekehrt war.

#### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 11. Dezember. Gestern kam Thiers in Frankfurt an, und ließ, als er erkannt wurde, verbreiten, er werde Abends weiter reisen. Er ist erst heute früh nach Mainz gegangen, angeblich, um sich nach England zu begeben.

## Belgien.

Brüssel, den 12. Dezember. Thiers ist heute hier eingetroffen. Er begiebt sich in Begleitung seiner Familie, die er aus Paris erwartet, morgen weiter nach England.

Das Journal von Brüssel berichtet auch, daß Louis Blanc in einer Vorstadt von Brüssel angekommen, aber sogleich verhaftet und nach Ostende gebracht worden sei, um nach London eingeschifft zu werden.

## Frankreich.

Paris, den 8. Dezember. Paris hat wieder seine gewöhnliche Physiognomie angenommen, die beschädigten Stellen der Häuser werden ausgebessert, Handel und Wandel ist wieder in ungestörtem Laufe. Die Berichte aus den Provinzen sind fortwährend günstig, nur in den Departements Herault und Gard herrscht große Aufregung, welche die Führer der sozialistischen Partei seit langer Zeit mit verabscheuungswürdiger Beharrlichkeit unterhalten. In keiner andern Gegend des Landes sind die geheimen Gesellschaften mit mehr Kühnheit und Einheit organisirt. Sie verbreiten überall hin die verderblichsten Lehren und bereiten eine Insurrektion vor. Um die ehrenhaften Leute, welche von einer wilden Minorität bedroht werden, zu beruhigen, sind diese beiden Departements in Belagerungszustand erklärt worden. Die Verschwörer hatten ihre Hoffnung auf das Jahr 1852 gesetzt. 1852 war in ihren wahnsinnigen Träumen gleichbedeutend mit Plünderung, Mord, Brandstiftung, mit Einziehung des Vermögens, mit der Beraubung der Staatskassen, der Zerstörung der Paläste und Schlösser, mit dem Umsturz der bürgerlichen Gesellschaft und Vernichtung der Civilisation, mit der Schließung und Zerstörung aller Kirchen, der Verjagung der Geistlichen, kurz mit der Herrschaft der Barbarei! Diese Unruhen und Verbrechen, welche das Jahr 1852 über die civilisirte Welt bringen sollte, sind vernichtet durch die Entschlossenheit des Präsidenten, dem Europa für sein Verfahren am 2. Dezember nur Lob und Dank zollen kann.

In dem Eherdepartement sind in Folge einiger Unruhen bedeutende Verhaftungen vorgenommen worden.

Der Präsident hat eine neue Proklamation vom 8. Dcbr. an das Volk gerichtet, worin er versichert, den Ausspruch des Volkes zu achten, aber so lange die Nation nicht gesprochen habe, auch keine Anstrengung und kein Opfer zu scheuen, um die Versuche der Empörer zu hintertreiben. Zugleich erkennt er an, daß die Bewohner von Paris durch ihre ruhige Haltung den Abscheu an den Tag gelegt haben, mit welchem sie den Aufstand brandmarkten.

Paris, den 9. Dezember. Die „Patrie" macht folgende Mittheilung zur Enthüllung der Pläne der Demokraten: „Ein entsetzliches Blutbad in großem Maßstabe war vorbereitet und über ganz Frankreich organisirt. Alle aufgegriffenen Korrespondenzen, alle in dieser Hinsicht vorgenommenen Verhöre bezeugen es, daß ein allgemeines Plündern und Morden im Jahre 1852 den Rücktritt des Präsidenten der Republik bezeichnen sollte. Angesichts der beklagenswerthen Spaltungen innerhalb der Ordnungspartei freuten sich die Männer des Blutes und der Raubgier, die der Gesellschaft den Untergang geschworen haben, in dem Dunkel ihrer Konventikel dieser Schwächung der konservativen Kräfte. Dem Tiger gleich, der auf seine Beute lauert, um sie zu verschlingen, erwarteten sie mit Ungeduld die Stunde des Losbruches, weil sie glaubten, daß ihre Opfer ihnen nicht mehr entgehen könnten und daß der Augenblick unfehlbar kommen müsse, wo sie nur zu wollen brauchten, um sich in die Verlassenschaft der Reichen zu theilen... Während sie den Tag des Ausbruches der ersehnten Revolution erwarteten, hatten die Demagogen und Sozialisten bereits die Listen Derer entworfen, die als „verdächtig" geächtet und Derer, die als Beamte ermordet werden sollten. Mit rothen Kreuzen waren die Häuser Derjenigen bezeichnet, die mit ihrem Vermögen und mit ihrem Kopfe ihre Anhänglichkeit an die Sache der Ordnung und Civilisation bezahlen sollten. Nicht auf einen offenen, redlichen Kampf, in dem sie das eigene Leben hätten aussetzen müssen, bereiteten sie sich vor, sondern zu einer ungeheuren Schlächterei waren ihre Messer und Dolche gespitzt und ihre Kugeln gegossen, zu einer Schlächterei, die durch die Flammen beleuchtet werden sollte, von denen die Schlösser der Reichen und die Pfarrhäuser der Geistlichen verzehrt worden wären. Man sage und wiederhole uns nicht nochmals den ewigen Refrain unserer modernen Trojaner, welche an verkündetes Unglück nicht eher glauben, als bis es in Erfüllung gegangen; noch werfe man uns vor, daß etwa eine kranke Phantasie uns die Schandthaten vorspiegele, die jene Rotte von Uebelthätern und Banditen für das Jahr 1852 sich aufgespart hätten, jene Rotte, die wir mit dem Namen Demagogen und Sozialisten bezeichnen, weil uns ein Ausdruck fehlt, der noch treffender die abscheuerregenden Pläne und naturwidrigen Lehren derselben bezeichnete. Die Vorfälle, welche uns aus einzelnen Departements gemeldet werden, bezeugen, daß unsere Schilderung nichts enthält, als die einfache Voraussicht dessen, was unvermeidlich gekommen wäre, wenn nicht die That vom 2. Dezember die Gesellschaft gerettet hätte."

Paris, den 10. Dezember. Das Departement der Nieder-Alpen ist in Belagerungszustand versetzt worden. Bewaffnete Banden durchzogen das Departement und forderten die Bevölkerung zur Empörung auf. Angriffe mit bewaffneter Hand wurden auf das Eigenthum gemacht und die Sicherheit des Besitzes und der Personen wurde in Gefahr gebracht. Die Regierung hat daher den Belagerungszustand ausgesprochen, um die Aufrührer niederzuhalten und zu vernichten.

Die Exzesse der rothen Demokratie haben in einzelnen Gegenden einen Grad erreicht, welcher die Abscheulichkeit der ehemaligen Bauernkriege weit hinter sich lassen. In Clamecy, Poligny, Forcalquier und Pontarlier haben sie die scheußlichsten Unthaten begangen. Die Leiter der Metzeleien sind über die schweizerische Grenze entflohen. In Po-

ligny war die Revolte von einem Demokraten organisirt, dessen erste Handlung war, seinen Vater und seinen Bruder einsperren zu lassen. Dieser Bekenner und Verbreiter sozialistisch=demokratischer Tugend und Brüderlichkeit hat ebenfalls Frankreich verlassen. Sowohl in Clamecy wie in Poligny wurde der vorübergehende Triumph des kommunistischen Aufstandes durch Plünderung des Eigenthums, Ermordung friedlicher Bürger und Nothzüchtigung der Frauen bezeichnet. Einzelne Abscheulichkeiten und Verruchtheiten sind so arg, daß sie sich gar nicht mittheilen lassen.

Die gestrige Soiree im Elysee war so zahlreich wie noch keine in diesem Jahre. Die gewöhnlichen zum Empfang bestimmten Gemächer reichten nicht aus. Die Armee war durch hundert Generäle und eine große Anzahl höherer Offiziere vertreten. Das ganze diplomatische Corps hatte sich um den Präsidenten der Republik versammelt. Viele bisherige Repräsentanten, sehr viele Civil- und Justizbeamten waren anwesend. Das muß als ein Akt der Zustimmung zu der muthigen und patriotischen Maßregel betrachtet werden, durch welche Frankreich von der im Jahre 1852 ihm drohenden entsetzlichen Anarchie gerettet worden ist.

Heute, also am Jahrestage der Wahl des 10. Dezembers, Nachmittags stattete der Präsident der Republik, begleitet von dem Kriegsminister und einigen Adjutanten, einen Besuch bei den verwundeten Soldaten ab. Diese braven Krieger erwiederten trotz ihrer Leiden die Trostworte des Präsidenten mit den lebhaftesten Freudensäußerungen. Einer der schwer Verwundeten hatte am Morgen zum Geistlichen geäußert: „Ich habe nur noch einen Wunsch, den, Napoleon zu sehen, ehe ich sterbe.“ Ein Andrer, dem ein Arm hatte abgenommen werden müssen, sagte zum Präsidenten: „Ich habe noch einen Arm zu Ihrem Dienste.“ Alle drückten die Ehrenkreuze, die sie aus der Hand des Präsidenten empfingen, an ihre Lippen und in ihren Augen standen Thränen. Es wurden zehn Kreuze vertheilt und jeder der in diesem Lazareth liegenden 37 Verwundeten erhielt 100 Fr. Auf dem ganzen Wege wurde der Präsident mit lautem Jubel begrüßt.

Der größte Theil der Mitglieder des ehemaligen Bureaus des sozialistischen Konklave für das Seine=Departement sind nunmehr in den Händen der Justiz. In der Bevölkerung von Paris spricht sich laut und unverholen die Freude über das veröffentlichte Dekret gegen die Bannbrüchigen aus, wodurch Paris endlich von dem Heere der gerichtlich Bestraften und von jenem Gezücht befreit wird, das in geheimen Gesellschaften sein Wesen treibt, so wie von jenen Agenten der systematisirten Unordnung, die dem Lande so unendliches Leid zugefügt haben.

Man hat sich mit Recht gewundert, wie der kühne Schritt des Präsidenten, der doch viele Vorbereitungen nöthig machte, bis zuletzt hat verborgen bleiben können; man wird es aber begreiflicher finden, wenn man die Thatsache erfährt, daß bis zum Morgen des 2. Dezember nur zwei Personen um den Plan wußten: der Präsident, der General St. Arnaud und Herr von Morny. Die kommandirenden Generäle erfuhren erst etwas, als man von ihnen Truppen forderte zum Transport der Gefangenen. Man konnte auf die Armee rechnen, denn der Quästoren=Antrag hat die Truppen aus ihrer bisherigen Neutralität gebracht. Die Armee empörte sich, bei dem Gedanken, einem Advokaten, wie Herrn Baze, oder dem ersten besten obskuren General gehorchen zu sollen. Die Offiziere machten sich daher insgesammt verbindlich, dem Quästoren=Antrag, wenn er votirt wird, keine Folge zu leisten. Als später das Verantwortlichkeitsgesetz zur Sprache kam, wurde beschlossen, den Präsidenten zu unterstützen, wenn er nach der Votirung desselben die Kammer auflösen wolle. Generäle und Armee sind übrigens keineswegs napoleonisch gesinnt, die Frage ist vielmehr für sie eine reine soziale, sie betrachtet sich als die Wächterin der Ordnung. Einige Generäle, nachdem sie von den Plänen des Präsidenten vom 2. Dezember unterrichtet waren, ließen ihm sagen, so lange er nur auf einer temporären Macht bestehen würde, könne er auf sie zählen, sobald er aber Miene zum Kaiserreich machen würde, dürfte er ihres Abfalls gewiß sein. Changarnier hat sich bei der Armee dadurch unendlich geschadet, daß er sich bei dem Quästorenantrag, den die Armee für entehrend für sich hielt, betheiligte.

Es sind wieder mehrere Departements in Belagerungszustand erklärt worden. Ueberall wo sich die Truppen in den Departements zeigen, werden die Aufstände leicht unterdrückt.

Der Seine=Präfekt hat eine Verordnung erlassen, welche die Ablieferung der Waffen und Uniformen der fünften Legion der Nationalgarde von Paris befiehlt.

Die Ackerbau und Gewerbe betreibende Bevölkerung der Gegend von Havre und Rouen hat den Staatsstreich Louis Napoleons mit der größten Befriedigung aufgenommen und ist zur Unterstützung desselben fest entschlossen.

Paris, den 11. Dezember. Zu Bedarrieux verschanzten sich die von dem wüthenden Pöbel angegriffenen Gensdarmen in der Kaserne und hielten einen zweistündigen Sturm aus. Die Insurgenten steckten sodann die Kaserne in Brand und verbrannten die Gensdarmen sammt ihren Weibern und Kindern.

In Neuay an der Loire war ebenfalls der Aufstand ausgebrochen und Truppen zogen gegen die mit Barrikaden versperrte Stadt. Als der Kampf beginnen sollte, trat der Pfarrer des Ortes heran, um die Empörer zum Frieden zu ermahnen. Einer derselben war niederträchtig genug, dem Pfarrer eine Kugel durch die Brust zu schießen. Die Barrikade wurde hierauf in einem Augenblicke von den Soldaten erstürmt. Viele Personen wurden verhaftet, darunter auch der Mörder des Pfarrers, welcher noch am Leben ist.

Paris, den 11. Dezember. Folgendes ist der offizielle Bericht des Ober=Generals der Pariser Garnison an den Kriegsminister über den Kampf gegen den letzten Aufstand:

Die verschiedenen Brigaden nahmen am 3ten ihre Posten ein, nachdem zahlreiche Zusammenrottungen einen baldigen bevorstehenden Kampf voraussehen ließen. Der General Marular, der mit seiner Brigade den Bastillen-Platz inne hatte, schickte 3 Kompagnien des 19ten leichten Infanterie-Regiments unter dem Kommandanten Pujol nach den Barrikaden der Vorstadt St. Antoine. Die Insurgenten, unter welchen sich drei Repräsentanten befanden, gaben Feuer und verwundeten einen Soldaten. Das erste Peloton feuerte und tödtete unter andern den Deputirten Baudin. Am Nachmittage desselben Tages bekämpfte der am Stadthause stehende General Herbillon den Aufstand in den Straßen Temple, Rambuteau, Beaubourg u. s. w. Die Barrikaden wurden von dem 9ten Bataillon der Fußjäger und einer Kanone genommen. Da sie aber am Abende hier wieder neu entstanden, so mußte der Oberst Chapuis vom 3. Linien-Regimente, mit einem Bataillon und einer Compagnie vom Ingenieur-Corps, in heftigem Feuer dort einen neuen Sturm aushalten. Als der General en chef am Abende sah, daß die Insurrektion im Ganzen ohnmächtig sei und die Aufrührer es mehr auf ein Ermüden der Armee abgesehen hatten, wollte er ihr Zeit und Gelegenheit zu einer größern Konzentration geben, und zog deshalb die Truppen zurück. Am andern Morgen war er zu der Gewißheit gelangt, daß der Aufstand in den Quartieren St. Antoine, St. Denis und St. Martin konzentrirt sei. Er wartete trotz der einlaufenden Nachrichten von der Stärke der Barrikaden, bis um 2 Uhr Nachmittags (ungefähr wie Cavaignac in den Junitagen). Der Angriff sollte gleichzeitig von den Divisionen der Generale Carrelet und Levasseur beginnen. Zunächst faßte die Brigade Bourgon zwischen der Porte St. Denis und der Porte St. Martin Posten. Die Brigaden Cotte und Canrobert stellten sich auf dem Boulevard des Italiens auf, während der General Dulac die Pointe St. Eustache, und die Kavallerie-Brigade Reybells die Rue de la Paix einnahmen. Um 2 Uhr setzten sich alle diese Truppen auf einmal in Bewegung, die Brigade Bourgon fegte den Boulevard bis zur Rue du Temple und marschirte darauf diese Straße hinunter bis zur Rue Rambuteau, wo sie die Barrikaden erstürmte. Die Brigade Cott focht in der Rue St. Denis, während ein Bataillon vom 15. leichten Regiment die Rue du petit Carreau nahm. Der General Canrobert erstürmte von Porte St. Martin aus die Vorstadt gleiches Namens. Gleichzeitig drang die Brigade Herbillon, in zwei Kolonnen getheilt, in den Heerd der Insurrektion, in die Straßen Temple, Rambuteau und St. Martin. Der General Marular operirte von der Rue St. Denis her nach derselben Richtung. Von Vincennes her kam der General Courtigir und reinigte auf seinem Durchmarsch das Faubourg St. Antoin. Unter einer so geschickten Operation der Truppen konnte der Sieg nicht zweifelhaft sein. Auf den Boulevards jagte der General Reybell mit seiner Kavallerie alles auseinander. General Magnan spricht in seinem Berichte von nur einem Gewehrfeuer, das dieser General auf dem Boulevard Montmartre auszuhalten hatte, aber nicht von dem dort so bedeutenden Angriffe der Truppen, dessen Einzelheiten ich bereits mitgetheilt habe. Um 5 Uhr war die Insurrektion unterdrückt. Es fanden zwar noch einzelne Gefechte statt, aber diese waren ohne alle Bedeutung. Auf dem linken Ufer, wo der General Renault die 2te Division kommandirte, fand eigentlich kein Aufstand statt. Der General Korte, der die Reserve der Kavallerie unter sich hatte, stand anfangs in den eliseischen Feldern, dann auf den Boulevards. Seine Operationen beschränkten sich mehr auf Patrouillen und Verhaftungen. Am 5. Dezember, sagt der General en Chef, wollte ich den Parisern die ganze Armee zeigen, „um die Guten zu beruhigen und die Bösen einzuschüchtern." Dies ist bekanntlich geschehen.

Der Präsident der Republik hat ein Dekret im Namen des französischen Volkes vom 9. Dezember erlassen, durch welches in Folge des Belagerungszustandes der 1. Militärdivision die Untersuchung aller Thatsachen, welche mit der Insurrektion vom 3. Dezember und den folgenden Tagen in Verbindung stehen, und die Aburtheilung der wegen dieser Thatsachen verfolgten Personen der militärischen Gerichtsbarkeit übergeben werden. Unter der Direktion des Generals Bertrand werden vier aus drei Mitgliedern bestehende Militär-Kommissionen gebildet, welche sich im Justiz-Palaste versammeln.

Die heute im „Moniteur" angegebene amtliche Zählung der vom 3. bis 6. Dezember verwundeten und getödteten Militärs beträgt 209, nämlich 25 Todte, darunter 1 Offizier, und 184 Verwundete, darunter 17 Offiziere.

Die Stadt Clamecy, wo die Kommunisten-Banden arg gehauset haben, ist am 9. von den Truppen genommen worden. Ehrbare Greise, Bürger, Kinder, unerschrockene Gensdarmen, welche mit der Vertheidigung der Gesetze und der Gesellschaft beauftragt waren, sind niedergemetzelt, friedliche Wohnungen zerstört worden. Es wird strenges Gericht gehalten werden. Der Maire von Clamecy, welcher feig, unter Verkleidung, seinen Posten und seine Mitbürger verlassen und seine Pflicht gerade da versäumt hat, wo ihm Erfüllung am allernothwendigsten war, ist seines Amtes entsetzt worden.

Im Var-Departement sind die Unruhen ernsthafter Art. Alle öffentlichen Beamten in einem Theile des Departements sind verhaftet, auch der Postdirektor von Luc. Die Post aus Luc kam mit einem ganz regelmäßig abgefaßten Schein an, der folgende Unterschrift trug: „Der provisorische, von dem souveränen Volke ernannte Gerant Brucher." Ansehnliche Truppen-Kolonnen sind gegen die aufrührerischen Ortschaften auf dem Marsche.

Das Departement der Nieder-Alpen ist ganz im Besitz der Insurgenten. Die Hauptstadt dieses Departements ist von 4000 Mann besetzt. 1500 bis 2000 Bauern haben Sisteron eingenommen und die dortige von 80 Mann bewachte Citadelle angegriffen. Der Gemeinderath von Sisteron ist

abgesetzt und ein neuer ernannt worden. Der Unterpräfekt und die übrigen Behörden dieser Stadt haben sich nach der Citadelle geflüchtet. Die Insurgenten sind alle wohlbewaffnet.

Paris, den 11. Dezember. Bisher haben von 65,289 Votanten der Armee 61,456 für, und 3149 gegen Louis Napoleon gestimmt und 84 sich der Stimmgebung enthalten. — Die Departements Gers, Vars, Lot und Lot et Garonne sind in Belagerungszustand erklärt. Das Var-Departement ist theilweise, das der Nieder-Alpen ganz in den Händen der Sozialisten. Beträchtliche Streitkräfte sind dahin abgegangen. Der Kriegsminister hat befohlen, alles was Widerstand leistet, niederzuschießen. Von der Marine haben bisher 6242 für, und 2154 gegen Louis Napoleon gestimmt, 171 haben sich der Abstimmung enthalten.

Der Moniteur enthält ein Dekret, welches das Gouvernement ermächtigt, die Steuern nach dem genehmigten Budget bis zum 1. April zu erheben.

Paris, den 11. Dezbr. Vorgestern Abend erschienen Polizei-Beamte bei Thiers und erklärten ihm, daß sein längerer Aufenthalt in Frankreich nicht gestattet werden könne. Man ließ ihm einige Zeit, um seine Sache zu ordnen, und brachte ihn sodann unter polizeilicher Begleitung nach Straßburg, wo er die deutsche Grenze überschreiten mußte.

Um einen Begriff von der Schamlosigkeit zu geben, mit welcher die Demokraten lügen, wenn dies in ihrem Interesse ist, theilen wir das nachstehende, mittelst einer geheimen Presse gedruckte Bülletin mit, welches vom 5. Dezember datirt ist und lautet:

„Neueste Nachrichten aus den Provinzen. — Lyon: General Castellane, im Einverständniß mit der Bevölkerung, verweigert den Befehlen des Usurpators den Gehorsam. — Lille: Die Garnison fraternisirt mit der Bevölkerung. — Rheims: Die Arbeiter sind Herren der Stadt. — Rouen: Das amtliche Journal veröffentlicht die Entsetzung Louis Napoleons. — Mittelfrankreich: General Neumeyer marschirt an der Spitze von 30,000 Mann auf Paris; ihm schließen sich auf dem Wege die Bevölkerung unter dem Rufe an: „„es lebe die Republik, es lebe die Verfassung!““ Bekanntlich ist an keinem einzigen der einzelnen Punkte dieses „Bülletins“ auch nur ein einziges Wörtchen, und im ganzen nur das wahr, daß man weder die Meisterschaft noch die Unverschämtheit im Lügen weiter treiben kann.

Der als ausgezeichneter Bildhauer und hitziger Demokrat bekannte David (d'Angers) ist vorgestern verhaftet worden.

Paris, den 12. Dezember. Der Aufstand im Drone-Departement ist unterdrückt, die Aufrührer sind zahlreich gefallen. —

Ein Dekret beauftragt die konsultative Kommission mit Aufstellung des bevorstehenden allgemeinen Stimmenergebnisses, so wie mit den Funktionen des Staatsrathes. — Baroche ist Vice-Präsident. — Der Staatsprokurator bringt die Gesetzartikel wegen Zeichnung der Zeitungsartikel in Erinnerung. — General Randon ist zum General-Gouverneur von Algier ernannt worden.

Straßburg, den 7. Dezember. Vorgestern Nachmittag bildeten sich beträchtliche Zusammenrottungen und ein Volkshaufe, der sich vielleicht auf Tausende belief, bewegte sich nach der Artilleriekaserne. Man suchte das Militair zu gewinnen. Militairisches Einschreiten war nöthig, um die immer zahlreicher werdenden Haufen zu zerstreuen. Diesem Unfug wurde alsbald durch Proklamation des Belagerungszustandes gesteuert. Seitdem ist Ruhe. Der Oberrhein ist ruhig.

In Nancy versuchte man in der Nacht vom 3. zum 4. Dez. einen Aufstand. Der Gensdarmerie-Kommandant wurde durch einen Schuß an der Schulter verwundet und einem Gensdarmen eine Kugel durch den Hut geschossen. Der Aufstand wurde alsbald durch die Truppen unterdrückt.

Lyon, den 8. Dezember. Die Stadt ist ruhig. Alle Plätze und Brücken sind militärisch besetzt. Die Garnison hat fast einstimmig für Louis Napoleon gestimmt.

Beziers, den 5. Dezember. Unsere Stadt war gestern und vorgestern der Schauplatz der abscheulichsten Exzesse. Gegen 2000 Bauern der Umgegend zogen, unter Anführung einiger Demokraten-Chefs, mit Sensen und Beilen bewaffnet, in die Stadt. Ihr Ruf war: „Tod den Aristokraten! Wir ermorden Jeden, der einen Frack trägt!“ Der Präfekt ließ Truppen kommen, und es entspann sich ein Kampf, der sich mit Zersprengung der Aufrührer endete. Auf beiden Seiten gab es Todte und Verwundete.

Ueber die Veranlassung und den Hergang des Bombardements von Sale erfährt man jetzt folgendes ausführlicher: Der französische Admiral hatte nämlich von dem Gouverneur von Rabat eine kleine Geldentschädigung für Vernichtung französischen Eigenthums von etwa 1500 Dollar verlangt, welche der maurische Gouverneur von Rabat nicht eher leisten wollte, als bis er Instruktionen vom Kaiser erhalten. Man gab ihm aber nur zwei Stunden Bedenkzeit, da der Kontre-Admiral mit einem Linienschiff von 92 Kanonen und 3 kleinern Kriegsdampfschiffen seiner Forderung Nachdruck zu geben entschlossen war. Es ist nicht das erstemal, daß französische Handelsschiffe an jener Küste geplündert worden, und darum trat der Admiral so entschieden auf. Als der Gouverneur Ausflüchte suchte, um sich erst vom marokkanischen Kaiser die Genehmigung zu holen, machte sich der Admiral 5 Stunden darauf schußfertig und begann Sale und Rabat so zu bombardiren, daß Sale fast nur noch ein bloßer Trümmerhaufe ist. Rabat wurde ebenfalls stark beschädigt. Die Mauren thaten ihr bestes, um den Angriff abzuwehren, und erwiderten das Feuer aus einigen Batterien, die auf das Linienschiff trafen, so daß einige Leute der Mannschaft ihr Leben dabei verloren. Der Verlust der Mauren an Todten und zerstörtem Eigenthum muß ein sehr bedeutender sein. Der französische Generalkonsul zu Tanger, Herr Borell,

hatte diese Stadt bereits verlassen. Auch der französische Vizekonsul Rabat. Zu Tanger herrschte große Bestürzung, da man stündlich ein gleiches Schicksal besorgte. Die Mauren setzten sich schon in Vertheidigungszustand. Zu Gibraltar hieß es, daß die französischen Kriegsschiffe bereits in der Bay von Tanger Anker geworfen. Einige englische Kriegsschiffe waren bereits an die marokkanische Küste gesandt, um die Interessen der englischen Residenten wahrzunehmen. Angeblich sollen von der gefangen genommenen Mannschaft eines englischen, von den Riffbewohnern geplünderten Schiffes nur noch vier am Leben sein, für welche die Mauren ein Lösegeld von 16,000 Dollar verlangten.

### Italien.

Rom, den 4. Dezember. Gestern war großer Empfang der Kardinäle, der Diplomaten, der Generäle, des hohen Adels und sämmtlicher Würdenträger bei dem französischen Gesandten Rayneval.

### Türkei.

Konstantinopel, den 25. November. Der Gouverneur der Dardanellen hat einen österreichischen Konsulats-Dragoman mit Stockstreichen strafen lassen. Hierauf haben alle Konsuln ihre Flaggen eingezogen und die Kommunikation mit dem Gouverneur suspendirt.

---

## Robert.

### Eine Familien-Geschichte.

(Aus den Papieren eines Freundes.)

(Fortsetzung.)

### IV.

Der Frühling lockte die grünen Spitzen zwischen den vergelbten Gräsern hervor, die Welle klärte sich nach Ablauf des schmutzigen Schneewassers und in den Lüften schwebte wieder der besiederte Sängerchor.

Da trat eines Morgens Killmann wieder in die Wohnung Mathildens. Sein Eintritt war hastig und leicht — das Gegentheil von seinem ersten Auftreten. Galant näherte er sich Mathilden und küßte ihr ehrfurchtsvoll die Hand. Die junge Frau ließ es lächelnd geschehen; ihr Auge sanctionirte diese Kühnheit Killmanns als eine bereits eingeführte Gewohnheit.

„Schöne Frau" — sprach der Eingetretene, nachdem er seinen Kopf von Mathildens zarter Hand wieder erhoben — „ich komme, um Ihnen einen Vorschlag zu machen. Morgen reise ich auf meinem Schiffe nach Cöln; wollen Sie mit? Robert hat den Rhein noch nicht gesehen; es würde dem Knaben gewiß viel Freude machen.

Mathilde zog den Knaben schmeichelnd an ihre Kniee und fragte ihn beim Kinne fassend: „Was meinst Du, willst Du Deine erste Seereise machen?"

„Ach ja Mama" — bat Robert — aber nicht mit Dem." Hierbei zeigte Robert auf den Rheder.

Killmann wurde purpurroth und ein Blitz schoß aus seinen Augen auf das naive Kind. Dann lächelte er verlegen.

Mathilde sah nur das Lächeln und beeilte sich, ebenfalls lächelnd, dem verlegenen Rheder zu sagen: „Das Kind ist immer so scheu gegen Sie. Wahrscheinlich kommt ihm das bärtige Gesicht eines Mannes immer noch unheimlich vor, da es außer Ihnen nur mich sieht." Dann klopfte sie Roberts Wange und sagte: „Du bist recht unartig, Robert, gegen den Herrn, der immer schöne Sachen mitbringt."

Robert hing das Köpfchen auf die Seite wie eine geknickte Blüthenkrone, antwortete aber nicht, sondern zog nur krampfhaft die kleinen Augenbraunen zusammen. Die Mutter konnte nicht unterscheiden, ob er schmollen oder weinen wollte und schwieg daher. Robert hätte vielleicht Beides gewollt; schmollen wegen Killmann, weinen wegen seiner Mutter, die er betrübt zu haben fürchtete.

Der Rheder nahm wieder zuerst das Wort: „Lassen Sie den Kleinen; er wird sich wohl endlich an mich gewöhnen. An mir soll es nicht liegen" —

„Das haben Sie schon oft bewiesen," fiel Mathilde lebhaft ein.

„Sie beschämen mich," entgegnete Killmann, „es thut mir so wohl, einem Kinde eine Freude zu machen, mir, der ich selbst keine Kinder habe."

Da Mathilde verlegen schwieg, glaubte auch Killmann das Gespräch abbrechen zu müssen und fragte daher nur noch: „Also, ich darf darauf rechnen, Sie und Robert morgen als Passagiere auf meinem Schiffe begrüßen zu dürfen?"

Mathilde bejahte, reichte dem freudestrahlenden Manne die Hand zum Kusse und schloß hinter ihm die Thür, bis wohin sie ihn begleitet hatte. —

Tags darauf quoll im Osten hinter den Bergen ein schwacher rosafarbiger Lichtglanz herauf, der sich nach und nach zum schönsten Purpur verdichtete. Aus diesem Feuermeer tauchte blutig eine dunkle

Scheibe empor, die bald mit goldenen Strahlen den Purpur überdeckte. Nur wenige Minuten! und diese Strahlen waren herniedergeschossen und hatten die irdischen Fluren erreicht, um hell auf den dunklen Wogen des Rheinstromes zu zittern.

Ein frischer Morgenwind kräuselte den Wasserspiegel, der sich in majestätischen Biegungen dahin wälzte. Ein stattliches Schiff lag vor Anker und ein niedliches Boot kreuzte müßig am Ufer umher, um die Ankunft der Passagiere zu erwarten.

Endlich erschien der Eigenthümer des Schiffes, der kein Andrer als Killmann war. Ihm folgte eine schlanke junge Frau in schwarzem Kleide und schwarzer Mantille, an der Hand einen Knaben von etwa sechs Jahren führend.

Killmann bot Mathilden die Hand; diese trat jedoch kühn auf den Rand des Bootes, sprang leicht wie eine Sylphe auf den Boden desselben und streckte nun beide Arme aus, um Robert ebenfalls ins Boot zu ziehen. Dieser ergriff nur eine der dargebotenen Hände und sprang dann ebenfalls muthig in das schwankende Fahrzeug.

Killmann fühlte den Anfang seiner Rolle verunglückt und wurde verstimmt. Glücklicher Weise hatten seine Begleiter nicht Zeit, darauf zu achten, da sich ihr Herz mit Freude füllte.

Robert jubelte laut, als die blaue Woge den Bord des tanzenden Kahnes küßte und das feuchte Ruder im Takte die plätschernde Welle schlug. Mathilde lebte in der Freude ihres Kindes auch ein neues Leben. Ihr Blick verklärte, ihr Auge erweiterte sich, ihre Brust hob sich höher. Ja, es war die Mathilde von ehemals noch, das reizende, liebliche, glühende Weib, das sich so bezaubernd oft an den Gatten schmiegte, die dem Herzen desselben eine Welt zu erschaffen wußte, daß der Gedanke an die Vergänglichkeit alles Irdischen das starke Herz des Mannes erschauern machte. Ja, es war noch die Mathilde von ehemals, entzückend in ihrer Freude, anbetungswürdig in ihrer Entzückung. Killmann vermochte nicht die Lippen zu öffnen; alle Sinne, seine ganze Seele war in seine Augen getreten; nur ein kalter Schweiß befeuchtete seine unbewegliche Stirn; es war der Niederschlag, den die Glut in seinem Innern hervorrief.

Man kam an Bord des Schiffes, das bald sein weißes Segel, wie ein riesiger Seevogel seinen Flügel, entfaltete, der Anker hob sich rauschend aus der blauen Tiefe, die Ruder sanken in die Wogen und langsam und majestätisch fuhr das schwimmende Haus zwischen den Rebenhügeln dahin.

Höher und höher stieg auch die Sonne herauf und lieh der Farbe des Frühlings ihren frischen Schmelz, läuterte die saphirne Woge bis zur Crystallhelle und durchdrang mit erquickender Wärme unsere Passagiere, in deren Adern der frische Morgenwind ein leichtes Frösteln hervorgerufen hatte.

Killmann, der sah, daß er eine traurige Rolle neben den beiden Passagieren spielte, deren Herzen im Hochgefühl der Freude schwammen, hatte sich entfernt und war zum Steuer getreten. Er verfolgte die Fahrt mit der Miene eines geübten Capitäns und lenkte das Schiff durch sein mächtig tönendes Wort.

Bald riefen seine Befehle auch unsere Passagiere aus ihrer Bezauberung, die sie in vollen Zügen einschlürften, zur Wirklichkeit zurück. Ein Blick zeigte Mathilden ihren heutigen Beschützer am Steuer stehen, die Stirn hoch erhoben, die Hand stolz und befehlend ausgestreckt. Eine freie Stirn, ein glänzendes Auge, eine stolze Haltung, eine Energie bezeichnende Handbewegung sind unwiderstehliche Waffen gegen ein beobachtendes weibliches Herz, alle diese Vorzüge aber giebt die Macht zu befehlen. Auch Mathilde empfand dieß; in diesem Augenblicke fand sie Killmann schön, weil sie ihn als Mann und nicht bloß als galanten Hauswirth anerkannte.

Ihre Augen hafteten unwillkührlich auf der mächtigen Gestalt ihres Beschützers und selbst Roberts Auge schien wohlgefällig auf diesem unbeweglichen, gebieterischen, Ehrfurcht einflößenden Befehlshaber zu ruhen.

Mathilde unterlag, wie gesagt, dem merkwürdigen Einflusse, den die Männlichkeit ausübt. Sie erhob sich daher und näherte sich Killmann, um zum ersten Male seit ihrer Bekanntschaft ihn zuerst anzureden und ein Gespräch anzuknüpfen, was sie sonst auf jede mögliche Art zu vermeiden gesucht.

Der Rheder antwortete auf ihre Frage nach der Gegend, in der sie sich befänden, mit Zuvorkommen-

heit und wußte eine gewisse Wärme für die Naturschönheiten zu affectiren, die sie umgaben und die er schon hundert Male gesehen hatte. Der Blick Mathildens wußte ihm hiefür hinreichend Dank, um den Sprecher nach und nach wirklich zu begeistern und ins Feuer zu bringen, denn Killmann liebte den weiblichen Engel, der neben ihm lehnte. Auch Liebe und Begeisterung verschönt, bezaubert wie der Gürtel Aphrodite's. So verband sich heut Alles, um den Rheder triumphiren zu lassen. Zuletzt schwanden Hügel und Felsen zur Rechten und Linken, ohne daß unsere Reisenden noch einen Blick der Bewunderung übrig behalten hätten; so sehr fesselte sie die angeknüpfte Unterhaltung, die ein männliches Roth auf die sonnegebräunte Wange des Rheders, einen rosigen Lichtstrahl auf die Lilienhaut Mathildens gerufen hatte.

Erst als Roberts Stimme die Ankunft in Cöln mit lautem Jubel verkündete, fühlte sich Mathilde zur Wirklichkeit zurückgezogen und das galante Lächeln ihres Beschützers, womit er auf den Landungsplatz zeigte, zerstörte den tiefen Zauber, der eine Zeitlang diese reine und keusche Seele umfangen hatte. Aengstlicher als je preßte sie die Hand ihres Kindes an das treue Mutterherz und vermied furchtsamer jede Berührung mit Killmann, der bei der Auslandung vergebens seinen Arm und seine Hilfe anbot.

Als Mathilde ihren kleinen Fuß wieder auf das Land setzte, fühlte sie sich erst wieder sicher und ein unheimliches Grauen beschlich sie, als sie bedachte, wie ein geheimer Zauber sie zu einem Manne hingezogen habe, dem das Herz und das Gemüth fehle. Wenigstens hatte sie ihn bis jetzt so beurtheilt; jedoch war sie auch in diesem Urtheil wankend geworden; einen so großen Einfluß übte die Bewunderung auf sie aus. —

Unsere Reisenden suchten ein kleines Gärtchen auf, worin sie sich durch ein Glas vaterländischen Weines und ein solides Mahl erquickten. Die Sonne vergoldete die Topasfarbe des Weines und verklärte die Züge der Trinker. Eine ungenirte Fröhlichkeit griff Platz und selbst Robert überwand seinen, man könnte sagen, angeborenen Widerwillen gegen den Rheder, um mit ihm auf einen herzlichen Dank und sein Wohl anzustoßen, wozu ihm Mama ihr Glas erlaubte. Killmann selbst war entzückt und heiter. Er befand sich in einem jener Augenblicke, wo das Glück des Herzens selbst die schwärzeste Vergangenheit vergessen macht, um mit einer heiligen Taufe alle Sünden abzuwaschen, kurz die Kinder-Unschuld zurückzurufen scheint.

Als man sich vom Mahle erhob, herrschte unter diesen drei Personen eine Eintracht, die man bei drei so verschiedenartigen Characteren niemals für möglich gehalten hätte und die auch schwerlich bei den ceremoniösen Besuchen des Stadtlebens eingetreten wäre. So groß ist die Macht der Natur über das Menschenherz; so weiß die ewige Mutter alle ihre Kinder zu vereinigen, indem sie mit ihrer Zauberruthe die Herzen derselben bewegt und ihnen den ewigen Trieb nach Einheit einimpft.

Mathilde nahm sogar den Arm des Rheders an, als man die Straßen der alten ehrwürdigen Rheinstadt durchschritt. Sie schwebte an seiner Seite dahin wie der leichte Schwan neben dem schwerfälligen Schiffskiel dahinsegelt. Robert hielt die Hand seiner Mutter gefaßt, die mit Killmann um die Wette die tausend Fragen zu beantworten suchte, welche der muntere und wißbegierige Knabe an sie richtete.

Zuletzt trat man auch unter das Portal des ungeheuren Domes, dessen unvollendeter Bau wie ein von den menschlichen Pygmänen verlassenes Riesenwerk sich über die ihn umgebenden Wohnungen erhob, um Zeugniß zu geben von der Ohnmacht dieses sich allmächtig dünkenden Herrn, des Menschen.

Ein heiliger Schauer durchbebte die Brust unserer Spaziergänger, als sie unter die hohe Wölbung traten, die sich riesig über ihren Häuptern erhob. Eine stumme Heiligung durchdrang die Seele derer, die sich hier vor dem Höchsten beugten, den dies ungeheure Menschenwerk zu verherrlichen strebte. Als man aber in einen Seitengang trat, schien noch etwas Anderes das Herz Mathildens zu bewegen, denn während sie ihre Kniee beugten und sie in Andacht niedersank,

(Nebst Beilage.)

rollten zwei große Zähren wie klare Perlen aus dem Grunde der Muschel, die mattglühende Wange herunter, auf die noch kurz vorher die Freude ihren rosigen Zauber gehaucht hatte. Dieß Andere, was das blaue Auge der jungen Frau trübte und die zarten Rosen der Wangen erblassen ließ, war die Macht der Erinnerung.

(Fortsetzung folgt.)

## Tages-Begebenheiten.

Berat in Albanien ist am 12. Oktober von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden. „In Folge des Erdbebens stürzte ein Theil der Festung ein, unter deren Trümmer an 400 Soldaten begraben wurden. Ihre Leichen wurden erst nach einigen Tagen hervorgescharrt. Der Generalgouverneur von Janina hat dem am Leben gebliebenen Theile der Garnison Zelte und sonstige Hilfsmittel zugeschickt; 300 Häuser, eine griechische Kirche und zwei Moscheen sind dem Einsturze nahe. Mehr als 800 Personen, theils Christen, theils Türken, werden vermißt, von denen viele sich wohl durch die Flucht gerettet haben mögen, viele aber gewiß in der furchtbaren Katastrophe ihren Tod gefunden haben. In der Nähe von Berat wurde ein Berg ungefähr in der Hälfte seiner Höhe wie glatt abgeschnitten; die losgerissenen Theile sind durch die Erschütterung auf weite Distanzen umhergeschleudert worden; in der Mitte des Berges öffnete sich ein Krater, der schwarze Rauchsäulen ausstieß und große Steine weitumher schleuderte; hierauf begann er einen Strom schwefelhaltiger Lava zu ergießen, der nach der Erkaltung in Schwefelstaub zerfiel. Uebelriechende Dämpfe steigen noch fortwährend aus dieser Oeffnung und verpesten die Luft."

Beirut, den 25. November. Der hiesige griechisch-unirte Bischof wurde wegen einer Streitigkeit mit dem Patriarchen, betreffend die Erweiterung seiner Diözese, von den Gegnern am Altare, als er eben Messe lesen wollte, mißhandelt; der Altar selbst wurde verwüstet. Die Thäter sind noch unbestraft.

Hirschberg. — Erstes Abonnement-Konzert des Vereins zur Beförderung der Musik, 12. Dezember 1851. — Was bisher — aus welchem Grunde, ist gleichgültig — vernachlässigt worden, diese seit einer Reihe von Jahren bestehenden Konzerte einer Beurtheilung zu unterwerfen, damit sie nicht so ganz klanglos vorübergehen, wollen wir jetzt wieder einzubringen suchen, indem wir dieselben einer Besprechung unterwerfen, wobei wir mit diesem ersten auch den Anfang machen. Zwei Ouverturen, Nr. 1., zur Oper: „die Königin auf einen Tag", von Adam, und Nr. 6., zur Oper: „Libella", von Reissiger, eröffneten und beschlossen, recht abgerundet zum Gehör gebracht, das Ganze. In diesem freundlichen Rahmen zogen denn auch die vier andern Piezen, nicht ohne Beifall, vorüber. Nr. 2., ein Potpourri für Klarinette, von Hartmann, vorgetragen von Herrn Ritschke, und Nr. 4., Variationen für die Flöte, von Fürstenau, geblasen von Hrn. Ketzschau, gaben uns Gelegenheit, zwei recht wackere Talente kennen zu lernen, und wir nehmen Veranlassung, die verehrte Direktion zu ersuchen, uns mit den Leistungen beider Herren künftig wieder einmal zu erfreuen. — Nr. 3., Chor aus Th. Körner's Oper: „die Bergknappen", komp. von Ernst Köhler, wurde, trotz des, im Verhältniß zum Orchester, nicht zahlreichen Männer-Chors, recht brav durchgeführt. Wenn wir sagten, daß der Sänger an Zahl etwas wenige waren, so verbinden wir damit den Wunsch, daß das Orchester in solchem Falle etwas diskreter begleiten möge, um auch dem Gesange Gehör zu verschaffen. Nr. 5.: „Die Gesang-Probe", von Mylitor, erregte die heiterste Theilnahme, und wir können hierbei die Bitte nicht unterdrücken, das Vokal-Quartett in diesen Konzerten nicht hinten an zu setzen, sang doch jeder der Herren mit Lust und Liebe. — Im Allgemeinen war der Eindruck des ganzen Konzerts ein recht befriedigender. Möge aber auch uns Gelegenheit gegeben werden, die sonst tüchtigen Leistungen des Orchesters auch in größern Sachen in's Licht zu stellen. Warum hören wir nicht einmal eine Symphonie? Können doch diese musikalischen Produkte mit Recht die Blüthe eines Konzertes genannt werden, und sind es doch grade vorzüglich deutsche Komponisten, welche diesen Musikgenre zu besonderer Ausbildung gebracht haben. — Ein Verein, der sich zur Aufgabe die Beförderung der Musik stellt, muß gewiß dabei vielseitig verfahren und nicht allein nur diesen oder jenen Genre pflegen. Dies erinnert uns auch in einem besondern Artikel einmal so ganz von Herzen die musikalischen Zustände Hirschbergs zu besprechen, die vor den in öffentlichen Blättern so oft berührten politischen bisher ganz übersehen worden sind und hier doch grade nicht zu den unbedeutenderen gehören. Was in diesen oft taktlosen Zeiten allein im Takte bleibt, ist die Musik, und darum gebühre derselben auch ihr Recht.

Arel.

## Entbindungs-Anzeige.

5643. Die gestern erfolgte schwere aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. Warmbrunn den 14. Dec. 1851.

Siebrand, Intendantur-Rath a. D.

## Todesfall-Anzeige.

5633. Heute früh $10\frac{1}{2}$ Uhr verschied sanft, an der Brustwassersucht, meine geliebte Frau, Pauline Sophie, geb. Fischer, in noch nicht zurückgelegtem 37sten Lebensjahre.

Die tiefgebeugten Eltern, der einzige Bruder, ihre Schwiegermutter und vier unerzogene Kinder beweinen mit mir den Verlust des liebevollsten, treuesten Herzens.

Schmerzerfüllt widme ich diese Traueranzeige theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten, zugleich im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Greiffenberg den 13. Dezember 1851.

G. Schöpplenberg.

## Brandschaden.

Zu Grunau entstand am 12. Dezember Abends nach 8½ Uhr in der mit der Ernte gefüllten Scheuer des Dittmannschen Bauergutes Feuer, welches dieselbe nebst dem Wohngebäude in Asche legte. Ein dichter Nebel verhinderte von der Stadt Hirschberg aus die Feuersbrunst rechtzeitig zu sehen; man wurde die Flamme erst gegen ¾ auf 10 Uhr gewahr. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt.

## Literarisches.



5598. **Frauen-Verein.**

Die Weihnachtsbescheerung an 107 arme Schulkinder findet Sonntag den 21. d. M., Nachmittags um 5 Uhr im Saale zu Neu-Warschau, statt. So erfreulich es ist auch bei dieser Gelegenheit durch zahlreichen Besuch die Theilnahme bekundet zu sehen, finden wir uns doch genöthigt, des allzu großen Gedränges wegen, den Eintritt in den Saal nur den Vereins-Mitgliedern und deren Familien, so wie allen Denen, welche durch eine freundliche Gabe oder sonstige Bemühungen für den Verein gewirkt haben, zu gestatten. Die Eltern der zu beschenkenden Kinder haben ebenfalls Zutritt, doch können die Geschwister der Kinder nicht zugelassen werden. Für alle Anderen, welche der Einbescheerung beizuwohnen wünschen, wird die Gallerie geöffnet sein.

Die Geschenke für die Kinder liegen von Nachmittag 3 Uhr an zur gefälligen Ansicht.

Hirschberg, den 13. Dezember 1851.

Der Vorstand.



## Amtliche und Privat-Anzeigen.

5638. **Bekanntmachung.**

Mit Bezug auf die im Betreff der, dem Herrn Kantor Hoppe und dem, an der hiesigen evangelischen Gnadenkirche zum Kreuze Christi fungirenden, Chorpersonale observanzmäßig zustehenden Befugniß: bei den evangelischen Gemeindegliedern einen Neujahrsumgang zu halten, unterm 16. Dezember 1844 von uns erlassene öffentliche Bekanntmachung, benachrichtigen wir hiermit diese werthen Gemeindeglieder, daß die, von uns getroffene Einrichtung,

nach welcher dieser Umgang bereits an dem oder vor dem ersten Weihnachtsfeiertage beginnen und, wo möglich, am Neujahrstage beendigt sein soll,

die ersprießlichsten Folgen gehabt hat, indem dadurch fast alle Versäumnisse der Lehrstunden, seitens der, als Choristen betheiligten Schüler des Gymnasii vermindert worden sind, demnach wird der genannte Umgang in diesem Jahre am Montage vor Weihnachten, den 22. d. M. beginnen.

Indem wir dies sämmtlichen Mitgliedern unserer werthen Gemeinde hierdurch bekannt machen, ersuchen wir Dieselben zugleich: das, auf diesen Neujahrsumgang angewiesene, Chorpersonal freundlichst aufzunehmen und zu bedenken.

Hirschberg, den 10. Dezember 1851.

**Das evangelische Kirchen- und Schul-Kollegium.**
Hälschner. Diettrich. Troll. Fischer.
Tielsch. Müller. Vogt.

5618. **Bekanntmachung.**

Sämmtliche Kämmerei-, Bau- und Forstfuhren sollen in dem auf den 29. hujus, Vormittags 10 Uhr, angesetzten Termin in unserem Sitzungszimmer auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Die Bedingungen sind in unserer Registratur während der Amtsstunden einzusehen.

Hirschberg, den 11. Dezember 1851.

Der Magistrat.

5569. **Bekanntmachung.**
Bei dem am 8. dieses Monats angestandenen Termine zur Verpachtung der Marktgelder für den Zeitraum vom 1. Januar 1852 bis letzten Dezember 1854 ist ein entsprechendes Gebot nicht erreicht worden, und haben wir daher auf
den 20. dieses Monats, Vormittags 11 Uhr,
in unserem Sitzungszimmer auf dem Rathhause, einen anderweitigen Termin anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die Pacht-Bedingungen beim Beginn des Termins bekannt gemacht werden. Hirschberg den 9. Dezember 1851.
Der Magistrat.

5637. **Bekanntmachung.**
Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß nach Amtsblatt-Verfügung der Königlichen Regierung zu Liegnitz vom 17. April 1839 alle Gesuche und Verhandlungen, welche auf vorzeitige Entlassung aus dem Militärdienst, oder auf die Befreiung von den Landwehr-Uebungen Bezug haben, stempelpflichtig sind und auf einem Stempelbogen von 5 Sgr. bei den betreffenden Behörden einzureichen sind. Nur bei notorischer Armuth der Bittsteller, welche in jedem einzelnen Falle glaubhaft nachgewiesen werden muß, kann von Beibringung des gesetzlichen Stempels ausnahmsweise abgesehen werden.
Hirschberg den 15. Dezember 1851.
Der Magistrat.

4586. Am 2ten Januar kommenden Jahres,
**Nachmittags 2 Uhr,**
wird die Stadtschuldentilgungs-Deputation in unserem Sessionszimmer auf folgende hiesige Stadtobligationen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Nr. 739. | Nr. 751. | Nr. 763. | Nr. 775. |
| „ 740. | „ 752. | „ 764. | „ 776. |
| „ 741. | „ 753. | „ 765. | „ 777. |
| „ 742. | „ 754. | „ 766. | „ 778. |
| „ 743. | „ 755. | „ 767. | „ 779. |
| „ 744. | „ 756. | „ 768. | „ 780. |
| „ 745. | „ 757. | „ 769. | „ 781. |
| „ 746. | „ 758. | „ 770. | „ 782. |
| „ 747. | „ 759. | „ 771. | „ 783. |
| „ 748. | „ 760. | „ 772. | „ 784. |
| „ 749. | „ 761. | „ 773. | „ 785. |
| „ 750. | „ 762. | „ 774. | „ 786. |

die Valuta zurückzahlen. Die Inhaber dieser Obligationen, deren Zinsenlauf zu Folge ihres Inhalts in Gemäßheit dieser Kündigung mit dem 1. Januar kommenden Jahres endet, haben selbige nebst den dazu gehörenden 6 letzten Coupons in diesem Termine zurückzugeben.
Auf den unverzinslichen Theil der hiesigen Bankablösungsschuld wird in demselben Termine eine Abschlagszahlung von $1\frac{1}{4}$ pro Cent geleistet werden, weshalb die Inhaber der Anerkenntnisse selbige im Original vorzulegen haben.
Hirschberg, den 5. Dezember 1851.
Der Magistrat.

5611. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis-Gericht zu Hirschberg.
Die den Rosemannschen Erben gehörige Auenhäuslerstelle Nr. 75 zu Voberröhrsdorf, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 150 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am
31. März 1852 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Hirschberg, den 2. Dezember 1851.

5600. **Nothwendiger Verkauf.**
Das zu dem Maler Franz Handtkeschen Nachlaß gehörige Haus Nr. 528 hieselbst, gerichtlich auf 687 rtl. 23 sgr. 4 pf. abgeschätzt, soll
den 18. März 1852 von Vormittags 11 Uhr an
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich, bei Vermeidung der Präklusion, spätestens in gedachtem Termin zu melden.
Hirschberg, den 17. November 1851.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

5082. **Subhastations-Patent.**
Zum Verkauf der zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 15 zu Schreiberhau belegenen, gerichtlich auf
**2010 Rthlr.**
abgeschätzten, Jonathan Simonschen Gärtnerstelle, steht auf
den 12. März 1852, Vormittag um 11 Uhr,
in dem hiesigen Gerichtslocal zu Hermsdorf Termin an.
Die Taxe und der neuste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen sollen im Licitations-Termine festgestellt werden.
Hermsdorf u. K., den 17. Oktober 1851.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

4202. **Freiwilliger Verkauf.**
Kreis-Gericht zu Jauer.
Die den Johann Wilhelm Brase'schen Erben gehörenden Grundstücke, namentlich:
1. die Dreschgärtnerstelle sub Nr. 28 zu Haasel, gerichtlich auf 300 Rtlr.,
2. der Freigarten sub Nr. 34 zu Haasel, gerichtlich auf 150 Rtlr.,
3. das Grundstück sub Nr. 61 zu Haasel, mit geringem Forst, Kalksteinbruch und Kalkofen, nebst Wohn- und Nebengebäuden, Ofen und Gebäude gerichtlich nach dem Material-Werthe auf 4823 Rtlr. geschätzt,

der Kalkbrennereibetrieb aber mit Rücksicht auch auf den Kalkbruch bei dem Freigarten Nr. 34 auf 39,960 Rtlr. kapitalisirt, sind zur freiwilligen Subhastation gestellt und steht der einzige Bietungstermin
am 24. März 1852, Vormittag 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst an.
Die Taxen und Verkaufsbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

5291. **Freiwillige Subhastation.**
Das zum Kaufmann Friedrich Böhm'schen Nachlasse gehörige, hier am Markte sub Nro. 32 belegene Haus, in welchem seit vielen Jahren eine Weinhandlung betrieben worden, abgeschätzt auf 2981 rtl. 16 sgr. 8 pf., besage der nebst neuesten Hypothekenscheine und den Verkaufsbedingungen, in unserm zweiten Bureau einzusehenden Taxe, soll
am 3. Februar 1852, Vormittags 11 Uhr
an unserer Gerichtsstelle, in der Liegnitzer Straße, freiwillig subhastirt werden.
Jauer, den 17. November 1851.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

5601. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis-Gerichts-Commission zu Schönau.
Das sub Nr. 27 zu Conradswaldau hiesigen Kreises belegene, den Bauerwittwe Rothschen Erben gehörige Bauergut, von welchem der Hypothekenschein und die Bedingungen in der Registratur einzusehen, soll
am 12. März 1852 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

5625. **Freiwilliger Verkauf.**
Kreis-Gericht zu Goldberg.
Das Haus No. 502 mit Stallgebäude, Scheuer, Garten, Wiese und Buschland, sammt Ackerstücken No. 304 und 305 hieselbst, abgeschätzt auf 5000 Tlr., und das Haus Nr. 503 mit einem Garten, abgeschätzt auf 439 Thlr. 10 Sgr., zum Johann Gottlieb Helmrich'schen Nachlasse gehörig, soll am
22. März Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Taxe und Bedingungen sind im Büreau II. einzusehen.

**Auktion.**
5648. In dem Donnerstag den 18. Dezbr. c. Vormittags 11 Uhr im gerichtlichen Auktionsgelasse abzuhaltenden Auktionstermine werden außer den in d. B. Nr. 100 angezeigten Gegenständen 2 messingene Schiebelampen, silberplatirte und vergoldete Leuchter, ein messingnes Vogelgebauer und mehrere lackirte Sachen zur Versteigerung kommen.
Hirschberg, den 15. Dezember 1851.
Steckel, Auktions-Kommiss.

**Zu verpachten.**
5597. Die Kalköfen auf dem Kitzelberge bei Kauffung sind auf mehrere Jahre zu verpachten, wozu ein Termin auf den 14. Januar k. J. auf dem Dominium Stöckel-Kauffung, wo die Pachtbedingungen zu jeder Zeit eingesehen werden können, anberaumt wird.

5612. **Verpachtungs-Anzeige.**
**Eine eingerichtete Fleischerei in einem unweit Schmiedeberg gelegenem Dorfe, ist billig zu verpachten und baldigst zu beziehen. Auskunft ertheilt auf kostenfreie Anfragen der chemal. Lehrer Conrad zu Schmiedeberg.**

**Zu verkaufen oder zu verpachten.**
5621. Meine in Zobten, bei Löwenberg gelegene Wassermühle bin ich gesonnen aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Dieselbe kann auch unter soliden Bedingungen von Weihnachten ab in Pacht genommen werden. Nur reelle Bewerbungen werden vom Besitzer selbst, ohne Einmischung eines Dritten, entgegengenommen.
Fischer, Mühlenbesitzer.

5652. **Oeffentlicher Dank.**
Daß mein Haus und meine fast sämmtliche Habe bei dem am 12. Dezember Abends 8¾ Uhr in meiner nächsten Nähe entstandenen Feuer, nicht ein Raub der Flammen wurde, verdanke ich blos der schnellen und thätigen Hilfe so wie der Besonnenheit und Umsicht vieler herbeigeeilter Menschenfreunde. Insbesondere danke ich recht herzlich den Mannschaften der Straupitzer, Grunauer Ober- und Mittel-Spritzen, welche wesentlich zur Erhaltung meines Besitzthums beitrugen. Die Mannschaften der Grunauer Ober-Spritze haben mit eigenen Händen, mit der größten Kraftanstrengung, nicht ohne Gefahr, ihre Spritze auf einen zur trefflichsten Deckung meines Hauses geeigneten Platz geführt. Mögen sie Alle vor solchem Unglück und Schrecken bewahrt bleiben, möge sie Alle das Bewußtsein, edel gehandelt zu haben, immer süß belohnen. Benjamin Jensch,
Gastwirth in Ober-Grunau.

5627. Bei der mir am 9. d. Mts. durch den Brand des alten Schießhauses drohenden Feuersgefahr, sage ich allen Freunden und Bewohnern Laubans und Umgegend für ihre mir geleistete thätige Hülfe meinen herzlichen Dank. Insbesondere auch denjenigen Mannschaften von Nah und Fern, welche mit vieler Mühe und Kraftanstrengung mit ihren Spritzen herbeieilten, meinen herzlichen Dank, mit dem Wunsche verbunden, daß sie die Vorsehung vor ähnlichen Schrecken und Gefahren behüten möge.
Frd. Patzke, Bleichbesitzer in Lauban.

**Anzeigen vermischten Inhalts.**
5617. Bei unserer Abreise von hier nach Goldberg sagen wir allen unsern Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl, mit der Bitte auch unserer ferner zu gedenken.
Ennnersdorf, den 12. Dezember 1851.
Rößel und Frau.

5561. Zur Auszahlung aller fälligen Zinscoupons von in- und ausländischen Effecten und Eisenbahn-Actien, so wie zur Realisirung derartiger geloosten Capitalien empfiehlt sich
**Abraham Schlesinger**
in Hirschberg.

**Photographische Portraits.**
Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste erlaube ich mir obenbenannte Portraits, welche sich besonders zu Geschenken eignen, in Erinnerung zu bringen. — Sitzungen geschehen gewöhnlich von Morgens 10 bis 3 Uhr, nach Tags vorher geschehener Anmeldung. F. Kluth,
5532. wohnhaft beim Barbier Hrn. Schwabe.

5636. Meinen werthen Kunden in Hirschberg und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß der Verkauf meiner Ihnen bekannten Druck- und Farbewaaren, wie mein übriges Geschäft in den Laden No. 179 unter der Butterlaube verlegt worden ist. C. G. Finger.

5609. **Oeffentliche Abbitte.**
Der Bauergutsbesitzer Ehrenfried Schmidt widerruft die den Redanten Robert Kühn verdächtigenden und ehrenkränkenden, im öffentlichen Schanklokale ausgesprochenen Reden hiermit öffentlich, und erklärt denselben als völlig unbescholten und durch Beweise gerechtfertigt.
Alt-Röhrsdorf, den 10. Decbr. 1851.
Ehrenfried Schmidt, Bauergutsbesitzer.

**Verkaufs-Anzeigen.**
5508. Die Windmühle in Vogelsdorf bei Landeshut ist zu verkaufen. Fähige Kauflustige können sich beim Eigenthümer im Hause Nr. 13 melden.

5630. Ein sehr vortheilhaft in hiesiger Vorstadt belegenes, zu jedem Geschäft sich eignendes Haus, mit schönem Garten, ist baldigst zu verkaufen und kann die Hälfte des Kaufpreises darauf stehen bleiben. Von wem? sagt
der Agent P. Wagner.

4535. **Haus-Verkauf.**
Ein auf lebhafter Straße gelegenes Haus mit neun Stuben, nebst Kammern, Hofraum und Stallung, zu jedem Geschäft brauchbar, ist veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt G. Enders, Schneidermeister. Wohnhaft Kornlaube bei dem Destillateur Herrn Cohn.

5606. **Gasthof-Verkauf.**
Ein Gasthof, in einem belebten Dorfe, an der Chaussee und Kohlenstraße von Waldenburg nach Landeshut gelegen, mit Tanzsaal, großem Hofraum und Stallung, ist veränderungshalber sofort bei einer Anzahlung von 2000 rtl. zu verkaufen. Auskunft darüber ertheilt der
Destillateur Ernst Seidel in Gottesberg.

5649. Den geehrten Damen Hirschbergs und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine große Auswahl fertiger Damen-Mäntel vorräthig habe und empfehle solche zu den möglichst billigen Preisen.
Hirschberg, den 15. Dezember 1851.
M. Besecke, Schneidermeister. Langgasse.

5607. **= Avis! =**
Ein ganz massives Haus, nebst massiver Stallung und Scheuer, wobei ein Gemüse- und Blumengarten und vier Morgen Ackerland befindlich sind, ist aus freier Hand sofort an zahlungsfähige Käufer, ohne Beimischung Dritter, abzulassen. Die Besitzung liegt nahe an der Kreisstadt Waldenburg und es können die näheren Bedingungen eingeholt werden bei dem Kohlenmesser Berger
zu Ober-Waldenburg.

5590. Veränderungshalber bin ich gesonnen meine am Mühlgraben gelegene Lohgerber-Werkstelle mit 6 neuen Farben, 2 Kälche, 2 Gruben, ein großes Lohkuchen-Gerüste, massiv gebaut, und auch Hofplatz, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige werden ersucht sich an mich persönlich oder durch portofreie Briefe zu wenden.
Schönau, den 8. Dezember 1851.
J. Püschel, Lohgerbermeister.

5656. Eine Meile von Jauer entfernt steht ein Gut, neu massiv gebaut, von ohngefähr 160 bis 170 Morgen Acker, lebendes wie todtes Inventarium im besten Zustande, aus freier Hand zu verkaufen.
Das Nähere ist beim Herrn Gastwirth John in Jauer zu erfahren. Wohnhaft im Liegnitzer Kretscham.

5610. **Greiffenberger Filzschuhe**
in vollständiger Auswahl, so wie Kleider- und Schürzen-Leinwand, diverse Tücher, ungebl., gebl. und bunten Barchent, Futterzeuge, div. Strickgarne, Häkelgarne ꝛc. empfiehlt und bittet um geneigte Abnahme
Schmiedeberg im Dezember 1851. P. Menzel.

5641. **Schrittschuh**
empfiehlt H. Bruck.

5639. **Salon-Pfeiffen**
direkt aus Paris bezogen empfiehlt in größter Auswahl
**Adolph Schneider.**

5646. **Wollene Kinderjäckchen**
sowie Unterjacken, Spenser, Muffs, Fraisen, Filzschuhe empfiehlt billigst **A. Scholz.** Schildauerstraße No. 70.

**Kravatten, Schlipse, Shawls,**
Handschuhe, Hosenträger jeder Art, eignes Fabrikat, Damentaschen in Plisch und Velour mit Stahlbiegeln, Portemonnaies und Cigarren-Etuis in Auswahl empfiehlt billigst L. Gutmann,
Handschuhmacher und chirurg. Bandagist.
5653.
Handschuhe werden zu Weihnachtsgeschenken sortirt und nach Belieben in eleganten Cartons verabreicht.

5613. Dachsteins erprobte heilsame Augenessenz, zur Belebung und Stärkung der Sehkraft, in Flaschen mit Gebrauchsanweisung 20 Sgr.
Auf dieses von achtbaren Aerzten geprüfte Mittel, welches gegen alle Augenschwäche und Kurzsichtigkeit nur wohlthätig und sicher wirkt, nimmt Bestellungen an
Carl Wilhelm George, Markt Nr. 18.

5628. **Nicht zu übersehen!**
Betten, alle Sorten Federn, als: neugeschlissene, wie auch Flaumfedern, ungeschlissene und auch alte, sind zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen bei
**Heimann Schneller in Warmbrunn.**

5567. **Die Buchbinderei**
**und Papierhandlung**
des **W. M. Trautmann in Greiffenberg**
empfiehlt sich — (auch mit reicher Auswahl von Festgeschenken für Kinder und Erwachsene) — zur geneigten Beachtung und Benutzung bestens.

5557. **Für Müller!**
Ohngefähr 30 Ellen Seiden-Gaçe von Nro. 9 und 10, noch wenig gebraucht, weil solche zu stark war, ist im Ganzen und Einzelnen billig zu verkaufen bei dem Herrn Tuchfabrikant C. G. Steinberg in Goldberg (Wolfs-Gasse) und in der Dauer-Mehl-Fabrik zu Löwenberg.

5620. Eine gut eingerichtete Vermessungs-Boussole ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

5632. Wegen hohen Gersten- und Hopfenpreisen wird in den Brauereien zu Friedeberg, Gebhardsdorf, Greiffenberg, Greiffenstein, Langöls, Meffersdorf und Ullersdorf, vom 18. Dezember c., das Preuß. Quart Bier im Gebinde zu 9 Pfennigen verkauft.

5571. **Schönes hellbrennendes Rüböl bei Abnahme über 6 Pf. 3½ Sgr. bei Agnes Spehr.**

# Kinder=Spielwaaren

in reichhaltiger Auswahl empfehlen billigst
Hirschberg.

5644. **Ww. Pollack & Sohn.**

5493. Beste Preßhefe, in anerkannter Güte, ist täglich frisch zu bekommen in der Handlung
Heinr. Adamys Erben
in Landeshut.

5570. **1851er große Rosinen,**
weiß Farin, über 4 Pf. à 5 Sgr.,
frische Preßhefen von bekannter Güte
offerirt zum Fest Agnes Spehr.

5650. Reißzeuge, Tuschkasten und Faberbleifedern empfehlen billigst
Hirschberg. Wwe. Pollack & Sohn.

5629. Tischler=Werkzeug mit 2 Hobelbänken ist zu verkaufen Drathzieher=Gasse Nr. 72.

5635 **Kinderspielwaaren von Zinn.**
Alle Gattungen Militairs, Artillerie, Jagden, Schäfereien Kirchengeräthe, Thee= und Kaffee=Servise u. s. w. Ich bitte um gütige Abnahme und versichere die billigsten Preise.
Hirschberg, Schildauerstr. Brettschneider, Zinngießer.

5651.

## Ausverkauf!

## Julius Berger, Hirschberg, (Butterlauben=Ecke)

verkauft nachstehende zurückgesetzte Artikel, um gänzlich damit zu räumen, zu **auffallend billigen aber festen** Preisen:

carirte und brochirte Napolitains, helle und dunkle Kattune, Kleider=Battiste, Mouslin de laines, Orleans, mixed Lustres, halb= und ganz seidene Kleiderstoffe, Ball=Roben in Barège, Mull und Gaze soie, verschiedene Mäntelstoffe, carirte und gewirkte Umschlagetücher und double Shavls.

**Für Herren:**

Tuche in mehreren Farben, Hosen und Rockstoffe, Westen in Wolle, Seide und Sammt, verschiedene Hals= und Taschentücher.

5592.

# Zu Weihnachts=Geschenken

empfiehlt eine große Auswahl von Taschen=Uhren, Stutz= und Rahmen=Uhren, so wie Wanduhren in allen Größen, unter Garantie, zu den billigsten Preisen

**Hirschberg. Julius Beyer, Uhrmacher.**

5526. Einem geehrten Publikum Hirschbergs, so wie dessen Umgegend mache ich ganz ergebenst bekannt: daß ich zu diesem Weihnachtsfeste mich mit allen Sorten feinen Pfefferkuchen, als:

**Thorner Kuchen, Baseler Kuchen,**
**Citronat=Kuchen, Makronen=Kuchen,**
**Chokoladen=Kuchen, Berliner Oblatt=Kuchen,**

sowie mit ordinairen als auch allen Sorten feinen **Wachswaaren** aus einer der besten Fabriken Schlesiens versehen habe. Bestellungen aller in dieses Fach schlagenden Artikel werden angenommen und schnell und prompt ausgeführt. Es bittet daher um geneigten Zuspruch:

**Robert Feige,** Pfefferküchler;
wohnhaft auf der Langgasse.

5642. **Portemonnaies,**
Cigarren- und Brieftaschen, sowie andere feine Lederwaaren empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Hirschberg. H. Bruck.

5616. Ein Bandmühlenstuhl, 16er, mit verschiedenem Zubehör, ist zu verkaufen. Das Weitere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

5573. **Bilderbogen, Bücher-Umschläge, Schreibebücher von 6 pf. das Stück bis 8 Sgr., Schiefertafeln, Bleistifte mit Namen empfiehlt A. Spehr.**

634. **Dresdener Hefe** von H. W. Dürsthoff, so wie alle Sorten **Weizen-Dauermehl** empfiehlt J. A. Schier in Friedeberg a. Q.

5626. **Immerwährende**
**Wand-Kalender,**
die Monats-Namen mehr als zollhoch,
die Tages-Ziffern 3 Zoll hoch.
Mit Festtags-, Ostern- u. Neujahrs-Tabelle, über Auf- u. Untergang d. Sonne u. d. Mondes; Tages- u. Nachtlänge.
Diese Art Kalender wird gern mit Rahmen von Perlen- und anderer Stickerei versehen und ist höchst bequem und praktisch für Bureaux, Comptoire und an die Schreibtische aller Geschäftsleute.
Der Druck dazu 20 sgr. Mit festem Holzrahmen u. Glasscheiben à 1 rtl. 5 sgr. bis 1 rtl. 20 sgr. u. s. w.

**Lotto-Spiele,**
mit Ziffern in dieser Größe:
**33. 52. 88.**
**150** Karten mit Nummern von 1 bis 90,
(Tabelle von 1 bis 90 u. Spiel-Regeln,)
unaufgezogen, starkes Papier, 1 rtl. 5 sgr.
**90** Karten (wie oben) für 25 sgr.
**60** Karten (wie oben) für 20 sgr.
} **franco baar.**
Zu haben bei **M. Sauermann,**
Buchdruckerei-Besitzer in Freistadt in N.-Schl.

5492. Eine reichhaltige Auswahl der neusten Kinderspielwaaren empfiehlt zu sehr billigen Preisen die Handlung
Heinr. Adamys Erben
in Landeshut.

5366. **Festgabe**
für fleißige Kinder: 12 Schreibhefte in bunten geschmackvollen Umschlägen mit 3 Bogen feinem Kanzeleipapier, 12 Schulbleistifte, 12 Stahlfedern, 12 Schieferstifte, einen Federhalter, ein Lineal und ein nettes Schubkästchen, für **15 Sgr.** Nur zu haben bei A. Waldow in Hirschberg.

5645. **Regenschirme**
in Seide und Baumwolle empfiehlt
**A. Scholz.** Schildauerstraße, Nr. 70.

5624. **Zu Weihnachtsgeschenken eignen sich:**
**Wahrhaft Kölnisches Wasser, einfach und doppelt, in eckigen Flaschen.**
**Aechtes Schweizer-Kräuteröl in bekannten Flacons.**
**Pomaden und Seifen in feinen Parfüms.**
**Königs-Räucherpulver in kleinen und größeren Flacons.**
**Praktischer Zahnkitt zur Anwendung für hohle Zähne.**
Carl Wilhelm George, Markt Nr. 18.

5602. Dr. **M. Strahl,** Königl. Sanitäts-Rath in Berlin, „die Heilmittel des Arzneischatzes gegen rheumatische, gichtische und nervöse Uebel aller Art, mit Beziehung auf die Goldberger'schen galvano-elektrischen „Rheumatismus-Ketten, mit einem Anhange."
Wem daran gelegen ist, sich über die Benutzung electro-galvanischer Kräfte zu Heilzwecken und über die elektrische Wirksamkeit der Goldberger'schen Ketten genauer zu unterrichten, dem giebt obige Schrift, die bei allen Niederlags-Inhabern der Goldberger'schen Erzeugnisse in allen Städten unentgeltlich zu haben sind, zuverläßigen und interessanten Aufschluß.
**Adolph Greiffenberg,**
Haupt-Depositair der goldberger'schen galvano-elektrischen Apparate.

5640. Meinen werthen Kunden erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder etwas Vorrath von Damenschuhen habe; ich bitte daher um gütigen Zuspruch.
Verw. Schuhmachermeister Kallenowski
in Kunnersdorf an der Warmbrunner Straße.
Auch werden daselbst Strickereien billig angenommen.

5603. **Düffel,** in schwarz, braun, blau, hell und dunkelgrau; **Handschuhe,** in Lama, Bouksin und Tricot empfiehlt, um damit zu räumen, billigst.
Warmbrunn, den 1. Dezember 1851.
J. E. Dörings Wwe.

4976. Die berühmte Dresdener Preßhefe, mit dem Fabrikstempel versehen, desgleichen Preßhefe aus Quaritz ist stets bei mir zu haben, und gebe ich solche an Brennereien, Wiederverkäufer, Konditoren und Bäcker für baare Zahlung mit einem Aufschlag von 1 Sgr. pro Pfund, (unter Umständen noch billiger) gegen die Fabrikpreise ab.
Hierauf Reflektirende wollen jedoch ihre Bestellungen recht zeitig einsenden, womöglich bestimmte Liefertage voraus engagiren. Für die Güte wird garantirt.
Louis Pleßner, Essig-Fabrikant in Jauer.

5623. **Wegen Mangel an Raum steht bei mir ein großer runder kupferner Kessel neuester Facon, noch neu, welcher sich zu jedem Betrieb eignet, besonders zur Brennerei, zum Kupferpreis sofort zum Verkauf. Derselbe hat 4 Fuß 7 Zoll Durchmesser, 2 Fuß 3 Zoll Höhe, Bord 6 Zoll und ist mit einem Hahn zum Anschrauben versehen; noch bemerke ich, daß derselbe massiv, ohne Eisen und 5 Ctr. schwer ist.**
**H. Haanhorst,**
**Kupferschmiede-Meister in Liegnitz.**

5604. **Kinder-Spielwaaren** in reichhaltiger Auswahl, so wie Puppen, Puppenrümpfe, Puppenköpfe, Filzschuhe in der schon bekannten Güte, Handschuhe und verschiedene Wintersachen empfiehlt zu auffallend billigen Preisen **Bergmann** unter der Garnlaube.

5608. Eine fette Kuh steht zum Verkauf beim Bäckermeister **Menzel** sen. zu Landeshut.

## Kauf-Gesuche.

4736 **Alle Sorten Aepfel kauft C. S. Häusler.**

4812. **Aepfel jeder Art kauft Laband.**

5615. **Wergputzen** kauft in kleinen, so wie auch in großen Quantitäten G. R. **Süßmann** in Schönau.

## Personen finden Unterkommen.

5647. Es ist der hiesige Hilfslehrer-Posten offen geworden und können sich qualifizirte Bewerber, wenn sie Orgel spielen können, baldigst bei Unterzeichnetem melden.

Berbisdorf, den 14. December 1851.

Pastor **Jänich**.

5655. Ein brauchbarer **Kutscher**, welcher die Ackerarbeit versteht und gute Zeugnisse besitzt, findet zum Neujahr ein gutes Unterkommen in dem Bauergute Nr. 12 zu Herischdorf.

## Lehrlings-Gesuche.

5619. Ein Lehrling für ein Specerei-Waarengeschäft wird unter den solidesten Bedingungen gesucht.
Von wem? sagt die Expedition des Boten.

5555. Ein Knabe von guter Erziehung und im Besitz genügender Vorkenntnisse, findet sofort oder Neujahr ein Unterkommen als Lehrling in der Waaren-Handlung **A. Ehrenberg** in **Hainau**.

## Geld-Verkehr.

5491. Auf ein ländliches Grundstück, dessen Werth circa 1200 rtl. beträgt, wird ein Kapital von 4 bis 500 rtl. zur **ersten** Hypotheke gesucht. Desfallsige Offerten beliebe man unter der Adresse **H. B. G. J.** der Expedition dieses Blattes zu übergeben.

5379. **1000** bis **1200** Rtlr. Fundat. Gelder sind gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

5631. **200** rtl. sind zur ersten Hypothek auf Acker baldigst auszuleihen. Von wem? sagt der Agent Wagner in Hirschberg.

5622. **1000 Thaler, 600** und **3000 Thaler** sind zu vergeben durch den
Agenten **Hübner** in Löwenberg, Bunzlauer Straße Nr. 4a.

5605. **1600 Thaler** Mündel-Gelder habe ich im Ganzen oder einzelnen Summen zu vergeben. Bei richtiger Zinsenzahlung kann dieses Geld 15 Jahre ungekündigt stehen bleiben. Dergleichen Geld Suchende wollen sich persönlich, oder in portofreien Briefen bei mir melden.

Neuland bei Löwenberg den 10. Dezember 1851.

**Plathner**, Ober-Amtmann.

## Wechsel- und Geld-Cours.

### Breslau, 13. December 1851.

| Wechsel-Course. | Briefe. | Geld |
|---|---|---|
| Amsterdam in Cour., 2 Mon. | — | $143\frac{1}{6}$ |
| Hamburg in Banco, à vista | $151\frac{11}{12}$ | — |
| dito dito 2 Mon. | $150\frac{5}{6}$ | — |
| London für 1 Pfd. St., 3 Mon. | $6.23\frac{7}{12}$ | — |
| Wien - - - - - - - - 2 Mon. | — | — |
| Berlin - - - - - - - à vista | $100\frac{1}{12}$ | — |
| dito - - - - - - - - 2 Mon. | — | $99\frac{1}{6}$ |
| **Geld-Course.** | | |
| Holländ. Rand-Ducaten - | $95\frac{1}{2}$ | — |
| Kaiserl. Ducaten - - - - - | $95\frac{1}{2}$ | — |
| Friedrichsd'or - - - - - - | $113\frac{2}{3}$ | — |
| Louisd'or - - - - - - - - - | — | $109\frac{1}{3}$ |
| Polnische Bank-Bill. - - - | — | $94\frac{1}{4}$ |
| WienerBanco-Noten à 150 Fl. | $80\frac{3}{4}$ | — |
| **Effecten-Course.** | | |
| Staats-Schuldsch., $3\frac{1}{2}$ p. C. | $88\frac{1}{6}$ | — |
| Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl. | — | — |
| Gr.Herz. Pos. Pfandbr., 4 p. C. | — | $101\frac{11}{12}$ |
| dito dito dito $3\frac{1}{2}$ p. C. | — | $93\frac{1}{4}$ |
| Schles Pf. v. 1000 Rtl., $3\frac{1}{2}$ p. C. | — | 96 |
| dito dt. 500 - $3\frac{1}{2}$ p. C. | — | — |
| dito Lit. B. 1000 - 4 p. C. | $102\frac{2}{3}$ | — |
| dito dito 500 - 4 p. C. | — | — |
| dito dito 1000 - $3\frac{1}{2}$ p. C. | — | $95\frac{7}{12}$ |
| Rentenbr. - - - - - - - - - | — | $97\frac{3}{4}$ |

**Actien-Course. Breslau, 13. December 1851.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Oberschl. Lit. A. - - - - - - | $133\frac{1}{2}$ G. | Köln-Mindener - - - - - - - | — |
| = = B. - - - - - - | $121\frac{3}{4}$ G. | Niederschl.-Märk. - - - - - | $91\frac{11}{12}$ Br. |
| = = Priorit. - - - - - | $98\frac{1}{4}$ Br. | Sachs.-Schl. - - - - - - - - | — |
| Bresl.-Schweidn.-Freib. - - | $74\frac{1}{2}$ G. | Krakau-Oberschl. - - - - - - | $78\frac{1}{4}$ G. |
| = = Priorit. | — | Fr.-Wilh.-Nordb. - - - - - - | $31\frac{1}{2}$ Br. |

## Getreide-Markt-Preise.

### Jauer, den 13. Dezember 1851.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen rtl. | sgr. | pf. | Roggen rtl. | sgr. | pf. | Gerste rtl. | sgr. | pf. | Hafer rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 2 | 11 | — | 2 | 7 | — | 2 | — | — | 1 | 15 | — | — | 29 | — |
| Mittler | 2 | 9 | — | 2 | 5 | — | 1 | 28 | — | 1 | 13 | — | — | 28 | — |
| Niedriger | 2 | 7 | — | 2 | 3 | — | 1 | 26 | — | 1 | 11 | — | — | 27 | — |

### Schönau, den 10. Dezember 1851.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen rtl. | sgr. | pf. | Roggen rtl. | sgr. | pf. | Gerste rtl. | sgr. | pf. | Hafer rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 2 | 13 | — | 2 | 8 | — | 2 | — | — | 1 | 16 | — | — | 28 | — |
| Mittler | 2 | 11 | — | 2 | 6 | — | 1 | 28 | — | 1 | 14 | — | — | 26 | — |
| Niedriger | 2 | 9 | — | 2 | 4 | — | 1 | 25 | — | 1 | 11 | — | — | 24 | — |

Erbsen: Höchst. 1 rtl. 28 sgr.
Butter, das Pfund: 5 sgr. 3 pf. — 5 sgr. — 4 sgr. 9 pf.

Redakteur und Verleger: **C. W. J. Krahn**. Gedruckt bei **C. W. J. Krahn**.